

Ergotherapie erfahren - **Tag der Ergotherapie in Vorarlberg**

Anlässlich des 2. Tages der Ergotherapie organisierte die Landesgruppe Vorarlberg / Ergo Austria eine Podiumsdiskussion in der Volksschule Altach zum Thema „Wenn der Schulalltag neue Wege fordert – was die Ergotherapie dazu beiträgt“. Ca. 160 BesucherInnen, darunter VertreterInnen des Landes, von Sozialeinrichtungen, aus Schule und Kindergarten, sowie viele Eltern hatten die Möglichkeit, die Arbeit der ErgotherapeutInnen kennenzulernen. Zusätzlich gab es Impulsreferate über die gesellschaftlichen Veränderungen und Anforderungen in der heutigen Kindheit aus ärztlicher und auch pädagogischer Sicht.

Unter der Moderation von Birgit Hagspiel eröffnete Frau Dr. Veraar die Vortragsreihe. In ihrem Referat stellte sie die Hauptmerkmale des Hyperaktivitätssyndroms vor. Dieses Störungsbild wurde schon früh in der Geschichte z.B. in „Struwelpeter“ beschrieben. Sie warf die Frage auf, ob das ADHS / POS eine derzeitige Modezuweisung sein könnte. Die Ärztin beschrieb Faktoren, welche Hyperaktivität begünstigen. Dies waren unter anderem der Wandel der Familienstruktur, der Ernährung und die veränderte Freizeitgestaltung (vermehrtes Fernsehen).

Die Ergotherapeutin Sabine Burtscher stellte ihre Arbeit anhand von Praxisbeispielen vor. Kinder, die Schwierigkeiten in der Wahrnehmungsverarbeitung haben, stehen im Alltag oft vor unlösbaren Problemen. In der Ergotherapie wird versucht, Lösungen mit dem Kind zu erarbeiten, das Endprodukt steht nicht im Vordergrund. Dies wurde anhand von Beispielen deutlich, zB. Lebendige Mathematik erfahren durch Backen oder Töpfern.

Die Volksschuldirektorin Andrea Thiessler erzählte von ihren Erfahrungen. Sie stellt fest, dass es immer mehr Kinder mit Problemen in der Grob- und Feinmotorik gibt. Früher brachten alle Erstklässler ungefähr dieselben Voraussetzungen mit. Derzeit gibt es jedoch Entwicklungsspannen von bis zu vier Jahren. Sie wies ebenfalls auf die veränderte Familienstruktur und Freizeitgestaltung hin. Das „spielerische Lernen des Alltäglichen“ fand zu Hause durch Mithilfe im Haushalt oder Backen bei der Oma statt.

Annette Waibel stellte das Präventionsprogramm „Pluspunkt Bewegung“ vor. Studien belegen, dass die Bewegungskompetenz der Kinder abnimmt und mittlerweile jedes 5. Kind übergewichtig ist. Es fallen vermehrt Kinder im Alltag durch Ungeschicklichkeit, Unaufmerksamkeit und Unselbständigkeit auf.

Die insgesamt 12 - 18 Förderlektionen werden 14-tägig gemeinsam mit dem Lehrer angeboten, um die Bewegungskompetenz der Schüler zu verbessern. Bei Nachbesprechungen mit der LehrerIn und der TherapeutIn wird über Theorie und Hintergrundwissen gesprochen und so kann die PädagogIn dies in den folgenden Schuljahren selbständig in ihrem Unterricht einfließen lassen.

Zum Abschluss hielt Frau Brigitte Gantschnig einen Vortrag über die Wirksamkeit der Ergotherapie. Anhand eines Praxisbeispiels betonte sie die Notwendigkeit, die Therapie alltagsrelevant und klientenorientiert zu gestalten. Die Förderung ist deutlich wirksamer, wenn sie durch Aktivität und nicht Beüben von Einzelfertigkeiten, durchgeführt wird.

Diese Veranstaltung war Teil eines umfangreichen Öffentlichkeitsprogrammes, bestehend aus verschiedenen Artikeln in Vorarlberger Zeitungen wie den Vorarlberger Nachrichten („Nicht alles wächst sich aus“), einem aktuellen Thema (mittags zwischen 13 und 14 Uhr im Lokalradio) mit Fragestunde und Berichten zu den oben genannten Impulsreferaten.

Sandra Gorbach